

Weise, Christian: Das dritte Gespräch (1701)

1 Ihr hertzen die ihr euch der süßen eitelkeit/
2 Durch liebe/ gunst und treu zu widmen willens seyd/
3 Fangt wol und glücklich an/ erfüllet das verlangen/
4 Und last euch in das garn der eiteln schönheit fangen:
5 Ergebet euren sinn an diesen glatten schein/
6 Und senckt die seelen selbst in jungfer-seelen ein.
7 Man muß sich der natur auch in den liebes-sachen
8 Als ein gehorsam kind recht unterwürffig machen.
9 Und wer nicht lieben wil der muß ein kieselstem/
10 Ein stieffkind dieser welt/ ein weicher schneeball seyn.
11 Doch eh ihr euer thun der liebes-lust ergebet/
12 Und weil das hertze noch in voller freyheit lebet/
13 So denckt der sache nach/ wie solche schmeicheley/
14 Wenn zeit und stunde kömt/ wol anzustellen sey.
15 Man muß sich oft ein nest im warmen sommer bauen
16 Das erst im winter dient: und itzo muß man schauen
17 Was künfftig werden kan. Wer erst den samen sucht
18 Indem er erndten soll/ der wird mit seiner frucht
19 Vortrefflich kahl bestehn/ ein schiffmann/ wil er schiffen/
20 So hat er allbereit dieselbe kunst begriffen:
21 Wer mahlt ein zierlich bild; wer heist ein lautenist?
22 Der bey dem meister nicht zuvor ein schüler ist?
23 Und also wird uns zwar die schöne kunst zu lieben
24 Durch unser eltern blut ursprünglich eingeschrieben?
25 Doch weder halb noch gantz: die flamme fühlt man wohl:
26 Nicht aber wie man sie mit klugheit führen sol/
27 Man muß ein schüler seyn: man muß die edlen gaben
28 Der rechten höflichkeit aus der erfahrung haben.
29 Drum die ihr lieben wolt/ komt her und gebt euch an/
30 Hier tritt ein meister auff/ der euch vergnügen kan/
31 Versichert euch gewiß ihr werdet solche lehren
32 Und solchen liebes-trost zu euren vortheil hören/
33 Mehr als ihr wünschen mögt. Doch wer das süsse ziel

34 In der verfluchten lust der schande suchen will/
35 Der kömt bey mir nicht an. Ich richte mein gemüthe
36 Auff die ergötzlichkeit/ darneben man die blüte
37 Der jugend nicht verletzt: die vor der erbarn welt/
38 Ja vor dem Cato selbst recht überley behält.
39 Zum ersten suche was: zum andern lern es kennen:
40 Zum dritten lasse dich nicht gar zu zeitlich trennen/
41 In dieses schließ ich hier die gantze klugheit ein/
42 Und dieses soll der zweck der guten lehren seyn.
43 Wer sucht/ der findet was. Der safft der reiffen trauben
44 Wächst in der stuben nicht/ und die gebratnen tauben
45 Die fliegen nicht ins maul: man muß sich drum bemühn/
46 Und die gelegenheit fein offft zu rathe ziehn/
47 Die mädgen kommen ja bald hier bald dort zusammen/
48 Da muß derselbe nach/ der seine liebes-flammen
49 Nicht übel hegen wil: und welcher diß nicht kan/
50 Bey diesem giebt sich auch die liebste langsam an.
51 Der fischer schüttelt nicht die krebse von dem baume.
52 Der vogelsteller fangt die lerchen in dem schäume
53 Des kalten wassers nicht: und der ist gar kein held/
54 Der allzeit warten wil biß was vom himmel fällt/
55 Es hilfft doch nichts davor: man muß ein bißgen lauffen.
56 Der himmel pflegt die lust um arbeit zu verkauffen.
57 Das mädgen ist schon da man sehe sich nur um/
58 Offt zeigt ein fremder ort ein süßes eigenthum/
59 Man darf deßhalben nicht auf sechs und sieben meilen
60 Nach einer frembden zier mit pferd und kutschen eilen:
61 Man setze nur deu fuß ein wenig vor das hauß/
62 Und lese sich ein kind auch in der gassen auß.
63 Wiewohl es läst sich nicht mit diesen sachen spielen:
64 Man kan so eigentlich auf nichts gewisses zielen/
65 Es kömmt zu unverhofft/ daß ein geringer blick/
66 Ein wort/ ein schöner fleck/ uns einen leisen strick
67 An das gemüthe legt. – – –